

# Paderborner Volksblatt

## für Stadt und Land.

Nro. 42.

Paderborn, 7. April

1849.

Das Paderborner Volksblatt erscheint vorläufig wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 10 Sgr., wozu für Auswärtige noch der Postauschlag von 2 1/2 Sgr. hinzukommt. Anzeigen jeder Art finden Aufnahme und wird die gespaltene Borgis-Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

### Uebersicht.

Paderborn. (Der Verein zur Unterstützung der Familien dürftiger Landwehrmänner.)  
Deutschland. Berlin (die Adresse der ersten Kammer; Empfang der Deputation der deutschen National-Versammlung beim Könige); Magdeburg (Truppenbewegungen; die politischen Gefangenen); Düsseldorf (Regierungspräsident von Spiegel); Hamburg (die Flotille); Altona (die Verhandlungen über die Waffenruhe resultatlos); Wien (General Welden; Gerüchte aus Ungarn); Freiburg (Struve u. Blind);  
Italien. (Vom Kriegeschauplatz).  
Frankreich. (Neueste Nachrichten aus Italien; Verurtheilung der October-Angeklagten).  
Ungarn. (Kossuth soll Friedensvorschläge gemacht haben; vom Kriegeschauplatz).  
Rußland. (Schreiben des Bischofs von Kalisch; die Garnison von Warschau).

### α Paderborn, 6. April.

Bei der feierlichen und ernsten Stimmung der Zeit, und bei der leider immer zunehmenden Wahrscheinlichkeit eines größeren Krieges, in welchem Preußen in erster Reihe für die Freiheit und Selbstständigkeit von ganz Deutschland zu kämpfen haben wird, ist es erfreulich, daß sich hier ein provisorischer Verein gebildet hat, welcher die Familien dürftiger zur Fahne berufener Landwehrmänner unterstützen will. Wenn derselbe sich auch nur erstreckt auf den hiesigen Landwehr-Compagnie-Bezirk, so umfaßt er doch außer der Stadt Paderborn noch 43 Städte und Ortschaften und wird, sobald unsere Wehrmänner einberufen werden, wenigstens für hundert dürftige Familien zu sorgen haben.

Der Aufruf des provisorischen Ausschusses vom 18. März fordert alle Mitbürger des Bezirkes zur Betheiligung am Vereine auf. Es ist nun unerlässlich, daß recht viele Mitbürger dem Vereine beitreten, und daß sie sobald als möglich irgend einen monatlichen Beitrag zeichnen. Leisten soll zwar Niemand den Betrag, bevor die Landwehr einberufen wird, aber es ist doch nöthig, daß der Verein vorher zu Stande komme. Den **Verein** bilden nun eben die Beitragenden, und Niemand anders als diejenigen, welche Beiträge gezeichnet haben, gleichviel ob große oder geringe, können als Mitglieder des Vereines diejenigen Personen wählen, welche sobald als möglich zusammenkommen müssen, um die innere Einrichtung der Sache auszuführen. Es müssen die Personen der Dürftigen genau festgestellt, die künftigen Beiträge der Stadt Paderborn und der übrigen Ortschaften ermittelt, eine vorläufige Bestimmung darüber, wer die Unterstützungen vertheilen, wie die einzelnen Ortschaften sich übertragen sollen, und dergl. mehr getroffen werden. Dies muß nothwendig alles vorbereitet werden, und dies kann nur geschehen, wenn vor allen Dingen die Zeichnungslisten recht bald und mit recht vielen Unterschriften und Beiträgen angefüllt werden.

Wie wir vernehmen, nimmt diese Arbeit in unsern Mitortschaften schon einen recht guten Anfang und Fortgang. Gebe Gott seinen Segen zu dem guten Beginnen — denn die künftige Noth wird groß sein. In unserer Stadt wollen folgende Mitbürger Zeichnungen nachsuchen. Im Kämpfernbezirk: Löffelmann und Baumann. Im Westenbezirk: Giese und Hillemeyer. Im Königspräherbez.: Berger u. Desinger. Im Mäpfernbez.: Koelling u. Strathmann. Im Giersbez.: Anton Ferrari und ein sich ihm zugesellender Mitbürger.

Möchten doch noch manche Andere für Zeichnungen sich bekümmern wollen! Und möchten doch alle unsere Mitbürger, wenn auch nur eine kleine Gabe, für unsre zum Kampfe berufenen Brüder zeichnen. Hier ist es vorzüglich, wo die Menge Wunder thut. Hoffen wir: Paderborn wird nicht zurück bleiben.

### Deutschland.

LG. Berlin, 2. April. Die Adresse der ersten Kammer in Bezug auf die Wahl unser Königs zum Kaiser der Deutschen ist so eben mit Ausnahme von 6 Stimmen von der äußersten Rechten und 4 von der äußersten Linken — angenommen worden. Sie erfolgt anbei. Während der Verhandlungen darüber circularisirte das Gerücht, daß der König die Würde nicht unter dem Titel Kaiser, sondern demjenigen eines Reichsoberhauptes annehmen werde. Das Gerücht wurde aber durch die Erklärung des Minister-Präsidenten nicht bestätigt, welcher hiervon nichts bemerkte, vielmehr ausdrücklich äußerte, daß die Regierung in ihrem Entschlusse über diese Angelegenheit der Circular-Note vollständig treu bleiben würde. Diese Aeußerung wurde von allen Seiten des Hauses mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen. Ueberhaupt spricht sich die bei weitem größere Mehrheit des Hauses dafür aus, daß der König die ihm angebotene Würde durchaus nicht ausschlagen dürfe.

Ein in dem Adressentwurf angebrachtes jedoch sofort zurückgezogenes Amendement hatte auch nur den Zweck, bei der Krone und dem Lande über die Ansicht der Majorität der Kammer keinen Zweifel übrig zu lassen. In Berlin scheint sich die Meinung für die Annahme im Laufe dieser Tage günstiger zu gestalten, obgleich sich noch viele Stimmen dagegen erheben, theilweise aus der Besorgniß, daß Preußen in Deutschland aufgehen würde, theilweise aus anderen Partikular-Interessen.

Die Sendboten aus Frankfurt treffen heute Abend hier ein, und werden von einer Deputation beider Kammern am Bahnhofe empfangen werden. Die Kammern haben eine Commission ernannt, welche die Vorbereitungen zu einem großartigen Feste, das der Frankfurter Deputation gegeben werden soll, treffen wird.

Die von der ersten Kammer beschlossene Adresse lautet:

### Königliche Majestät!

Den Wünschen und ahnungsvollen Erwartungen, welche wir noch in jüngster Zeit über Deutschlands Neugestaltung und den Beruf Preußens, dazu in besonderer Weise mitzuwirken, vor Ew. Majestät ausgesprochen haben, sind mit raschem Schritte entscheidende Ereignisse gefolgt.

Die zu Frankfurt am Main versammelten Vertreter der Deutschen Nation haben Friedrich Wilhelm IV. König von Preußen, wir sagen mit erhebendem Gefühl Unseren König, zum erblichen Kaiser der Deutschen feierlich gewählt.

Diese Botschaft hat uns auf das Tiefste ergriffen. Wir sehen durch diese Wahl, welche das Haus Hohenzollern zur oberen Leitung unseres Deutschen Vaterlandes beruft, das Vertrauen befestigt, welches sich Preußen und sein König im Streben und Kämpfen für Deutschlands Interessen und Ehre errungen haben.

Auch wir wünschen und vertrauen, daß Ew. Majestät sich der Erfüllung der Hoffnungen der Nation nicht entziehen, und in Ihre starke Hand die Leitung der Geschicke des Vaterlandes nehmen werden.

Wir erkennen die Schwierigkeit der Fragen, die dabei zur Erwägung kommen. Die Verständigung mit andern Deutschen Regierungen, der Inhalt mehrerer in die Reichsverfassung aufgenommenen Bestimmungen, die Anforderungen und Opfer, welche für Preußen aus dieser neuen Stellung erwachsen können, wiegen in der Wagschale der Entscheidung, deren das Deutsche Volk sehnüchlich harret. Wir vertrauen jedoch fest, daß es der Weisheit Ew. Majestät und Ihrer Hingebung an der Sache der Deutschen Einheit gelingen werde, diese Schwierigkeiten zu überwinden, und in der Uebereinstimmung mit der Deutschen National-Versammlung und mit den Deutschen Regierungen eine Centralmacht zu begründen, die stark genug sei, eben so sehr nach Außen hin Deutschlands Recht und Würde zu wahren, als im Innern